

## VI.

## Aus dem kirchlichen Leben.

## a) Vor der Reformation.

In dieser Zeit tritt am meisten hervor das Lesen zahlloser Messen an den vielen Altären der Stadt und die Abhaltung von Gedächtnisfeiern<sup>\*</sup> für Verstorbene. In der Pfarrkirche befanden sich folgende zwölf Altäre: 1. Der Hochaltar, der Jungfrau Maria geweiht, an dem die Frühmesse stattfand, wurde vom Könige Johann von Böhmen (1319—1346) mit dem Wurzgelde und einem Stein oder zwölf Pfund Unschlitt jährlichen Zinses von einer Fleischbank begabt. Altaristen: Nikolaus Predil (1432—1469\*), 1435 zugleich Pfarrer in Rittlitz; Peter Markus (1455—1469\*); Johannes Heller aus Görlitz (1470—1473\*); Nikolaus Neumann aus Zittau (1482—1491\*); Panfratius (1495—96), 1498 Pfarrer in Gaußig. Kollator: Der Pfarrer. 2. Der Altar der Frühmesse secundi ministerii, dem Nikolaus, der Katharina und Barbara geweiht, 1454 matutina missa genannt. Altaristen: Ringknecht (1457—1460\*), Christoph Bischdorf (1460—1462\*), Jakob Borje aus Löbau (1469—1492\*), Martin Schewenpflug (1497—1503\*), Simon Rittlitz (1497—1511\*), seit 1511 Jakob Hiltmann. Kollator: Der Rat. 3. Der Mittelaltar, der Katharina, Margarethe und Agnes geweiht, am 28. September 1407 vom Räte wöchentlich mit fünf Messen bestiftet, die morgens zugleich mit der Frühmesse zu lesen waren. Altaristen: Nikolaus Ruprechtsdorff 1413, Bartholomäus Heinrici aus Löbau (1482—1488\*). Kollator: Der Rat. 4. Der Altar St. Trinitatis oder corporis Christi stand seit 1500 unter demselben Altaristen und Kollator wie 5. Der Altar des heiligen Kreuzes in Henrichsches Kapelle, 1523 Altar crucis in capella genannt. Altaristen: Johann Rochlitz 1419, Johann Pfohl aus Bautzen (1461 bis 1502), zugleich Domherr in Bautzen, Georg Faber 1502, Maß Kieffler 1506, Simon Emrich aus Görlitz 1519, Kaspar Bernhard 1521, Georg Koch 1522, Peter Fischer 1540—1552, hierauf dessen Bruder. Kollator: Privatpersonen. Noch am 17. September 1584 präsentierte der Domdekan dem Räte auf die Bitte Martin Fischers, Bürgers

<sup>\*</sup>) Die mit Stern bezeichneten Zahlen geben die Jahre an, in denen die Männer in den Ratsrechnungen genannt sind.

in Bautzen, dessen Sohn Magister Martin, den nächsten Abkömmling des Stifters, als Besitzer der beiden Altarlehen, die schließlich an den Rat gelangten. 6. Ein zweiter Kreuzaltar, gewöhnlich Katharinenaltar genannt, unterstand 1503 der Kollatur des Rates. 1534 erhielt dieser die Stiftungsbriefe zurück von Kaspar, dem Pfarrer von Wittichenau, der früher wohl Altarist gewesen war. 7. Der Marienaltar der Marienbruderschaft, 1463 errichtet, 1487 aufs neue mit vier Messen in der Woche vom Bischofe bestätigt. Altaristen: Albrecht Haugwitz (1441—1466\*), zugleich Pfarrer in Schönberg bei Görlitz; Nikolaus Heinrici aus Löbau (1483—1491\*); Bartholomäus Worm 1495. Kollator: Die Bruderschaft im Einverständnis mit dem Räte. 8. Der Altar Andreas, Agnes und Elisabeth, 1495 wohl dem Hochaltar einverleibt. Altarist: Simon Pokker aus Löbau (1454—1466\*). 9. Ein zweiter Andreasaltar lag 1514 neben der Sakristei, Altarist war damals Donat. Beide Andreenaltäre zahlten noch 1523 je acht Groschen Zins an die Nikolaikirche. 10. Der Dreikönigsaltar. Altarist: Matthias Lange 1499. 11. Der Georgenaltar stand vielleicht einst in der Georgenkapelle, die sich unter dem Chore der Pfarrkirche befunden haben soll. 12. Der Altar Quattuor Doctorum.

Die Gesänge zur Mette führte die Marienbruderschaft aus; das 1468 zuerst genannte Salve regina ertönte wohl von den Lippen der Chorlisten der Stadtschule. Vor dem Kreuze brannte schon 1449 eine mit Kapital bestiftete ewige Lampe. Sorgfältig wachte der Rat, wie eine Willkür von 1472 zeigt, über das Ruhen von der Arbeit an Feiertagen vom Einläuten am Vorabende ab. Festliche Umzüge in und außer der Kirche an den Festen des Urban, des Nikolaus, der Katharina, der Maria, der Kirchweih am Sonntage nach Margarethe und der Kreuzerfindung mit der Monstranz, wehenden Fahnen, Glöckchen, Kerzen, Gesängen und lebenden Bildern aus der Heilsgeschichte lockten die Gläubigen und verhiessen ihnen reichen Ablass.

Für Predigten sorgte neben den Franziskanern der vom Pfarrer bestellte Prediger, und daß Gottes Wort nicht ganz unter der Bank lag, beweist der Ankauf von drei lateinischen Bibeln aus den Jahren 1497, 1500 und 1509. Die erste und letzte befinden sich gegenwärtig in der Stadtbibliothek, die zweite ist seit 1766 verschollen.